

Dokument 3 von 3

Missbräuchliche Kontoabbuchung aufgrund einer Phishing-Attacke

Rechtsnews 2016, 21485 vom **20.04.2016**

ZaDiG: § 26 Abs 6, § 44

ABGB § 1438

Die Belastung des Kontos durch einen **missbräuchlichen Zahlungsvorgang** muss von der Bank gem § 44 Abs 1 ZaDiG rückgängig gemacht werden (**Berichtigungsanspruch** des Kunden). Auf der anderen Seite steht der Bank gem § 44 Abs 2 ZaDiG ein Schadenersatzanspruch gegen den Kunden zu, wenn dieser den missbräuchlichen Zahlungsvorgang durch **schuldhafte Verletzung von Verhaltenspflichten** ermöglicht hat, wobei die Haftung bei leichter Fahrlässigkeit auf 150 EUR beschränkt ist. Die Bank kann die Kontoberichtigung durch die **Aufrechnung** des Berichtigungs- und des Schadenersatzanspruchs ganz bzw teilweise vermeiden.

Während es sich beim Berichtigungsanspruch des Kunden nach § 44 Abs 1 ZaDiG generell um zwingendes Recht handelt, kann die **schadenersatzrechtliche Haftung** des Kunden nach § 44 Abs 2 ZaDiG im Kontovertrag zwar nicht zu Lasten von Verbrauchern, aber zu Lasten von **unternehmerisch tätigen Kunden abweichend** geregelt werden. Eine Ausnahme für Kleinunternehmer ist im österreichischen Recht nicht vorgesehen.

In einer AGB-Klausel, mit der die **Haftungsgrenze** von 150 EUR bei leichter Fahrlässigkeit **abbedungen** wird, ist **keine gröbliche Benachteiligung** des unternehmerisch tätigen Kunden iSd § 879 Abs 3 ABGB zu erkennen; dies gilt auch im Fall eines **Kleinunternehmers** (hier: Betreiber einer Frühstückspension).

Ob einem Kontoinhaber **Verbrauchereigenschaft** iSd ZaDiG zukommt, hängt vom **Kontozweck** im Zeitpunkt des **Abschlusses** des Rahmenvertrags ab. Dass der Kontoinhaber sein Geschäftskonto in der Folge auch privat nutzt, macht aus ihm keinen Verbraucher.

Ein Kontoinhaber, der aufgrund einer **Phishing-Attacke** seine **TAN-Liste** auf einer fremden Website preisgibt, handelt ungeachtet ihrer professionellen Gestaltung im Design der Onlinebanking-Plattform **zumindest leicht fahrlässig**, weil ihm die Aufforderung, für einen einzelnen Vorgang mehrere dieser Codes einzugeben, ungewohnt und verdächtig vorkommen müsste.

OGH 15. 3. 2016, 10 Ob 102/15w

ECLI:AT:OGH0002:2016:0100OB00102.15W.0315.000

Dieser Beitrag wurde erstellt von der LexisNexis Rechtsnews-Redaktion. Über die App LexisNexis® Newsmonitor erhalten Sie Ihre Rechtsnews auch auf Smartphone oder Tablet:
www.newsmonitor.at/web/user

Bearbeiter: Wolfgang Kolmasch